

Klimabündnis 
Baden-Württemberg

UNTERNEHMEN
MACHEN KLIMASCHUTZ

Klimaschutzvereinbarung

zwischen

dem Land Baden-Württemberg

vertreten durch

Ministerin Thekla Walker MdL

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg

und

Heidelberg Materials AG

vertreten durch

Christian Knell (Sprecher Geschäftsleitung Deutschland)

1. PRÄAMBEL

Mit dem im Dezember 2015 von den Vereinten Nationen auf den Weg gebrachten Übereinkommen von Paris hat die Weltgemeinschaft die Weichen für einen zukunftsgerichteten Klimaschutz gestellt. Der Anstieg der durchschnittlichen globalen Temperatur soll gegenüber dem vorindustriellen Niveau auf 1,5 Grad begrenzt werden.

Die Europäische Union (EU) übernimmt dabei mit einem „European Green Deal“ eine internationale Führungsrolle. Das Ziel ist, bis 2050 die Treibhausgasemissionen innerhalb der EU auf „Netto-Null“ zu verringern.

Als eine der europaweit führenden Wirtschaftsregionen steht Baden-Württemberg in einer besonderen Verantwortung. Dabei fällt der Wirtschaft in den anstehenden Veränderungsprozessen eine Schlüsselrolle zu. Mit der Klimaschutzvereinbarung zwischen Land und klimaengagierten Unternehmen wird das Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsgesetz Baden-Württemberg (KlimaG BW) mit Leben erfüllt. Unternehmen und Land wollen mit diesem gemeinsamen Bündnis einen nachhaltigen Beitrag zum notwendigen Wandel leisten und Produkte „Made in Baden-Württemberg“ auf den heimischen wie auch den internationalen Märkten zum Erfolg führen.

Mit der vorliegenden Vereinbarung erklären die Klimabündnispartner – das Umweltministerium (stellvertretend für das Land Baden-Württemberg) und die Heidelberg Materials AG –, sich gegenseitig bei der Erreichung der politischen und unternehmerischen Klimaschutzziele zu unterstützen und kooperativ zusammenzuarbeiten.

Heidelberg Materials ist ein globaler Konzern mit 150 Jahren Erfahrung, der seine Wurzeln und seinen Hauptsitz in Baden-Württemberg hat. Als Vorreiter auf dem Weg zur CO₂-Neutralität und Kreislaufwirtschaft in der Baustoffindustrie arbeitet Heidelberg Materials an nachhaltigen und intelligenten Baustoffen sowie Lösungen für die Zukunft. Die Zementherstellung ist CO₂- und energieintensiv. Heidelberg Materials hat den Anspruch, mit seiner Geschwindigkeit, seinem Wissen, seinen Technologien und seinen Partnerinnen und Partnern den notwendigen Transformationsprozess im Sektor anzuführen.

2. AUSGANGSLAGE

a) Profil des Unternehmens

Mit mehr als 51.000 Beschäftigten an fast 3.000 Standorten in über 50 Ländern ist Heidelberg Materials einer der weltweit größten integrierten Hersteller von Baustoffen und -lösungen mit führenden Marktpositionen bei Zement, Zuschlagstoffen und Transportbeton. Die Produkte und Dienstleistungen werden für den Bau von Häusern, Infrastruktur, Gewerbe- und Industrieanlagen eingesetzt. Das Unternehmen blickt im Jahr 2023 auf eine 150-jährige Firmengeschichte zurück.

Heidelberg Materials setzt auf langfristige Ertragsstärke durch operative Exzellenz, Engagement und Offenheit für Veränderungen und hat 2022 einen Umsatz von gut 22 Milliarden Euro erwirtschaftet. Um die Relevanz von Nachhaltigkeit für den Geschäftserfolg zu verdeutlichen, wurde für das Jahr 2022 erstmals ein kombinierter Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht.

Die strategische Ausrichtung des Unternehmens ist aufs Engste mit vielfältigen globalen Herausforderungen, einer nachhaltigen Entwicklung sowie der Transformation der Industrie verknüpft. Das Baustoffunternehmen versteht sich als Partner, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Besondere Aufmerksamkeit gilt dem Klimaschutz, der Kreislaufwirtschaft und der Digitalisierung.

b) Ausgangssituation des Unternehmens

Beton ist ein langlebiger, widerstandsfähiger, vollständig recycelbarer und lokal produzierter Baustoff, der auch für die Bau- und Infrastrukturaufgaben der Zukunft eine zentrale Rolle spielen wird. Die Herstellung von Zement, dem „Klebstoff“ im Beton, ist jedoch wegen des hohen Energiebedarfs und der eingesetzten Rohstoffe CO₂-intensiv. Daher ist die Baustoffindustrie einer der größten Verursacher von CO₂-Emissionen. Gleichzeitig ist der Hebel groß, einen signifikanten Beitrag zur Klimaneutralität zu leisten – diese Herausforderung nimmt Heidelberg Materials mit voller Energie an.

In der CO₂-Strategie des Unternehmens steht also der Geschäftsbereich Zement als Hauptverursacher der Emissionen im Vordergrund. Heidelberg Materials will zeigen, dass CO₂-neutrale Produkte im großen Stil möglich sind. Die Weichen dafür wurden durch Formulierung einer umfassenden Strategie mit klar definierten Zielen und Maßnahmen gestellt.

Zu den besonderen Herausforderungen der Zementindustrie zählt, dass sie zu den Branchen mit rohstoffbedingten Prozessemissionen gehört, die technologisch unvermeidbar sind. Die Prozessemissionen machen etwa 2 Drittel der CO₂-Emissionen aus, während das andere Drittel aus den Brennstoffen kommt und durch Umstellung auf Ersatzbrennstoffe und alternative Energien gemindert werden kann. Daher können die Zementindustrie und einige andere Branchen nur durch Technologien zur CO₂-Abscheidung und -Speicherung oder -Nutzung (Carbon Capture Utilization and Storage, CCUS) ihre Klimaneutralitätsziele erreichen. Die Schaffung rechtlicher und infrastruktureller Voraussetzungen für CCUS werden ein maßgeblicher Standortfaktor für zukünftige Zementproduktion in Deutschland sein.

c) Darstellung bisheriger Klimaschutzaktivitäten

Bereits seit 2003 setzt sich Heidelberg Materials eigene Klimaziele, die immer wieder angehoben wurden. Dennoch wird sich das Unternehmen in den kommenden Jahren stärker verändern als jemals zuvor. Die große Aufgabe besteht darin, die hohen Klimaschutzexpectationen zu erfüllen, wettbewerbsfähig zu bleiben und sichere Arbeitsplätze für mehr als 50.000 Beschäftigte zu garantieren.

Die Klimaschutzstrategie von Heidelberg Materials ist unter anderem in der Climate Policy und dem Climate Transition Plan des Unternehmens dargelegt. Auf der Website finden sich zahlreiche weitere Informationen zur Umsetzung.

Seit 1990 wurden die Scope-1-Nettoemissionen um fast 30 Prozent von 750 Kilogramm pro Tonne auf 551 Kilogramm pro Tonne zementartiges Material im Jahr 2022 reduziert. Das Unternehmen folgt dem Grundsatz: Das beste CO₂ ist das, das gar nicht erst entsteht. Zur Ausschöpfung aller CO₂-Vermeidungspotenziale konzentrieren sich die konventionellen Maßnahmen auf Lösungen rund um die CO₂-intensive Produktion von Zementklinker, einem entscheidenden Zwischenprodukt für Zement. Es werden alle verfügbaren Hebel genutzt, wie die Optimierung des Produktmixes (zum Beispiel durch Einsatz von weniger Zementklinker in Zementrezepturen, die Entwicklung neuer Betone), Prozessverbesserungen, wie die Maximierung des Einsatzes alternativer Brennstoffe, die Umstellung auf Strom aus erneuerbaren Energien oder Investitionen in die Effizienz der Werke. Auch über Recycling und Kreislaufwirtschaft lassen sich Klimaschutzpotenziale heben.

So zielt ein wesentlicher Teil der heutigen und zukünftigen Forschungs- und Entwicklungsarbeit darauf ab, neue Zement- und Betonrezepturen zu entwickeln, um den Energieeinsatz und den CO₂-Ausstoß zu minimieren. Die deutsche Tochtergesellschaft Heidelberg Materials Beton zum Beispiel bietet unter der Marke EcoCrete® ein umfassendes Portfolio an Betonen an, die je nach Anwendung bis zu 66 Prozent CO₂ pro Kubikmeter Beton im Vergleich zur Branchenreferenz reduzieren können. Diese Reduktion wird mit rein technischen Mitteln und ohne Ausgleichsmaßnahmen erreicht.

Darüber hinaus hat Heidelberg Materials eine Roadmap für CCUS entwickelt und arbeitet als „Early Mover“ an einer Reihe von Projekten weltweit. Bereits im Jahr 2024 wird das Unternehmen in Brevik, Norwegen, die weltweit erste CO₂-Abscheideanlage im industriellen Maßstab in einem Zementwerk fertigstellen. Damit ist es technologischer Vorreiter bei dieser Schlüsseltechnologie zur Dekarbonisierung der Zementindustrie.

3. ZIELSETZUNG DES UNTERNEHMENS

Ziel der Klimaschutzvereinbarung ist es, die Treibhausgasemissionen (THG) und den Energieverbrauch in Unternehmen zu senken.

Bei der Zielsetzung orientiert sich Heidelberg Materials

☒ an dem wissenschaftsbasierten 1,5-Grad-Ziel der Science Based Targets initiative

☐ an einem anderen ähnlichen validen und ambitionierten Rahmen, wie folgt dargestellt:

Die aktuellen Zielhorizonte der CO₂-Strategie des Unternehmens sind 2030 und 2050. Heidelberg Materials berechnet und berichtet seine Scope-1- und Scope-2-Emissionen in Übereinstimmung mit dem Energy Accounting and Reporting Standard for the Cement Industry und seine Scope-3-Emissionen in Übereinstimmung mit der Cement Sector Scope 3 GHG Accounting and Reporting Guidance des WBCSD. Die 2030 Emissionsreduktionsziele stehen im Einklang mit dem 1,5-Grad-Ziel und sind SBTi-validiert. Weitere Details zur Kalkulation der Emissionen lassen sich dem oben genannten Climate Transition Plan entnehmen.

Auf dem Weg zur Klimaneutralität setzt sich Heidelberg Materials das Ziel, seine gesamten Treibhausgasemissionen (THG) – im Falle von Heidelberg Materials sind dies CO₂-Emissionen – bis zum Jahr 2030 um mindestens 33 Prozent pro Tonne produziertem zementartigem Material (Scope 1 & Scope 2)¹ und um absolut 25 Prozent bei zugekauftem Klinker und Zement gegenüber dem Basisjahr 2020 zu reduzieren.

Das THG-Reduktionsziel (CO₂) teilt sich wie folgt in Scope 1 & 2 sowie Scope 3 auf:

Heidelberg Materials setzt sich zum Ziel, seine Treibhausgasemissionen in Scope 1 bis 2030 auf 400 Kilogramm pro Tonne zementartigem Material (Nettoemissionen²) zu reduzieren. Dies entspricht einer Treibhausgasmin- derung von 24 Prozent gegenüber dem Basisjahr 2020.

Die Scope-2-Emissionen sollen gegenüber dem Basisjahr 2020 um 65 Prozent bis zum Zieljahr 2030 sinken. Zehn Millionen Tonnen der Scope-1-Emissionen sollen kumulativ bis 2030 durch CO₂-Abscheidung reduziert werden.

Heidelberg Materials setzt sich zum Ziel, die erfassten Treibhausgasemissionen in Scope 3 für zugekauften Ze- ment und Klinker bis 2030 um 25 Prozent gegenüber dem Basisjahr 2020 zu reduzieren. Dies entspricht einer Treibhausgasmin- derung von mindestens 2,2 Millionen Tonnen CO₂e.

Die Net-Zero- und Zirkularitätsziele von Heidelberg Materials in ihrer Gesamtheit sind in eine Produktstrategie übersetzt: Bis 2030 soll die Hälfte des Konzernumsatzes mit nachhaltigen Produkten erzielt werden. Diese sind entweder CO₂-reduziert (mindestens 30 Prozent weniger CO₂ als ein Standardprodukt Zement/Beton), material- reduziert (30 Prozent weniger Materialeinsatz) oder zirkulär (mindestens 30 Prozent Recyclinganteil).

¹ World Business Council for Sustainable Development

² Nettoemissionen bezeichnet die direkten Treibhausgasemissionen abzüglich der Emissionen aus Biomasse, biogenen Anteilen aus Mischbrennstoffen, alternativen fossilen Brenn- stoffen und der Stromerzeugung vor Ort.

4. MASSNAHMEN DES UNTERNEHMENS

Zentrale Handlungsfelder für die Maßnahmen zur Zielerreichung sind: Energie, Mobilität, Produktion und Konsum, Beschäftigung sowie Bauen. Die Maßnahmen sollen im Hinblick auf die Klimaschutz-Rangfolge nach §3 Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsgesetz Baden-Württemberg insbesondere dem Vermeiden und Verringern von Treibhausgasemissionen dienen. Dazu sollen bei energieintensiven Treibhausgasemissionen in erster Linie die Einsparung sowie effiziente Bereitstellung, Umwandlung, Nutzung und Speicherung von Energie sowie der Ausbau und die Nutzung erneuerbarer Energien Verwendung finden.

THG-Kompensation³ soll nur im zwingend erforderlichen Umfang, als Übergangslösung und unter der Voraussetzung, diesen Anteil stufenweise zu reduzieren, erfolgen.

Um die in 3. Zielsetzung des Unternehmens festgeschriebenen THG-Reduktionsziele in Scope 1 zu erreichen, wird Heidelberg Materials folgende Maßnahmen (wenn möglich mit Angabe des Reduktionsziels und Zeithorizonts) umsetzen:

Heidelberg Materials wird die Scope-1-Ziele erreichen, indem erstens der Pfad konventioneller Maßnahmen zur CO₂-Vermeidung ambitioniert fortgeschrieben, zweitens die Ausstattung der Werke mit Abscheideanlagen forciert und drittens Kreislaufwirtschaft vorangetrieben wird.

Konventionelle Maßnahmen sind

- die weitere Optimierung des Produktmixes, wie die Substitution von Klinker mit alternativen Bindemitteln. Der Klinkeranteil im Zement (der sogenannte Klinkerfaktor) soll als Zwischenziel bis 2030 auf durchschnittlich 68 Prozent und danach kontinuierlich weiter verringert werden (2022: 71,6 Prozent).
- weitere Prozessverbesserungen, wie die Maximierung des Einsatzes alternativer Brennstoffe oder Investitionen in die Effizienz der Werke. Der Anteil alternativer Brennstoffe im Brennstoffmix soll bis 2030 auf 45 Prozent erhöht werden (2022: 28,7 Prozent). Der Anteil abfallbasierter Biomasse soll bis 2030 auf 20 Prozent ansteigen (2022: 13,3 Prozent). Ihr Einsatz gilt nach europäischer Gesetzgebung als klimaneutral.

Die zweite Säule der Klimastrategie bilden CCUS-Technologien.

- Bereits 2024 wird Heidelberg Materials die erste Anlage im norwegischen Brevik mechanisch fertigstellen.
- Bis 2030 sollen in Europa und Nordamerika weitere Projekte umgesetzt werden, deren Investitionsentscheidungen und Inbetriebnahmen von verschiedenen Voraussetzungen, inklusive Förderzusagen, abhängen.
- Auch für Deutschland wurde neben bereits laufenden Demonstrationsvorhaben im Jahr 2023 das erste Full-scale-Vorhaben zur vollständigen Dekarbonisierung des Zementwerks Geseke bekanntgegeben; im Projekt GeZero soll 2029 mit der Abscheidung des CO₂ zur anschließenden Speicherung unter der Nordsee begonnen werden.

3

Die Kompensation kann nur gemäß einem mit den Anforderungen in Artikel 6 des Pariser Klimaschutzabkommens übereinstimmenden Standards erfolgen.

Schließlich tragen Investitionen in die Kreislaufwirtschaft entscheidend zur langfristigen Minderung der CO₂-Emissionen bei.

- Heidelberg Materials arbeitet unter anderem intensiv an innovativen Verfahren zur gezielten Aufbereitung von Betonbestandteilen, deren Rekarbonatisierung und Wiederverwendung im Baustoff Beton. (Rekarbonatisierung bezeichnet eine chemische Reaktion, durch die Beton wieder CO₂ aufnehmen und binden und somit als CO₂-Senke fungieren kann. Dieser natürliche Effekt lässt sich aktiv beschleunigen und intensivieren.)
- Ab dem Berichtsjahr 2023 plant Heidelberg Materials auf Basis einer Richtlinie für Zirkularität den Stand der Umsetzung der Aktivitäten anhand des Anteils der Produkte mit zirkulären Alternativen beziehungsweise von Recyclingmaterial zu messen.

Um die in 3. Zielsetzung des Unternehmens festgeschriebenen THG-Reduktionsziele in Scope 2 zu erreichen, wird Heidelberg Materials folgende Maßnahmen (wenn möglich mit Angabe des Reduktionsziels und Zeithorizonts) umsetzen:

Heidelberg Materials plant, seinen Strom vermehrt aus erneuerbaren Energien zu beziehen und mehr eigenen regenerativen Strom zu erzeugen. Die Konzernabteilung Group Energy Procurement prüft fortwährend neue Aktivitäten in zahlreichen Konzernländern, um unter anderem den Grünstromanteil in den kommenden Jahren weiter auszubauen. Hierzu zählen Investitionen in eigene Anlagen zur Erzeugung von Grünstrom, aber auch langfristige Stromlieferverträge, sogenannte „Power Purchase Agreements“ (PPA), für Strom aus erneuerbaren Energien.

Im Jahr 2022 hat Heidelberg Materials mit Pilotprojekten in verschiedenen Konzerngebieten Verträge für zusätzliche 100 Megawatt erneuerbare Energieerzeugung aus Wind und Sonne – mit einer erwarteten Gesamtstromproduktion von 280 Gigawattstunden pro Jahr – unterzeichnet. Ein Teil dieser zusätzlich realisierten Projekte produzierte bereits 2022 „grünen“ Strom.

Zusätzlich zum Bezug erneuerbarer Energien wird Heidelberg Materials weitere Energieeffizienzmaßnahmen ergreifen, um den Stromverbrauch zu verringern oder um Strom aus Abwärme zu erzeugen.

Um die in 3. Zielsetzung des Unternehmens festgeschriebenen THG-Reduktionsziele in Scope 3 zu erreichen, wird Heidelberg Materials folgende Maßnahmen (wenn möglich mit Angabe des Reduktionsziels und Zeithorizonts) umsetzen:

Heidelberg Materials will seinen CO₂-Fußabdruck entlang der Wertschöpfungskette kontinuierlich mithilfe aller möglichen Hebel reduzieren. Hierzu zählt vor allem die Optimierung des Produktmixes, wie beispielsweise die Substitution von Klinker mit alternativen Bindemitteln, um die Menge des zugekauften Klinkers signifikant zu reduzieren. Als Unternehmen achtet Heidelberg Materials besonders auf eine verantwortungsvolle Beschaffung. Grundlage bildet ein Programm für verantwortungsvolle Beschaffung, welches Lieferfirmen direkt einbindet, damit auch diese Maßnahmen zur Reduzierung ihrer CO₂-Emissionen ergreifen. Lieferfirmen werden ermutigt, sich eigene wissenschaftsbasierte Ziele zur Reduzierung von CO₂ zu setzen.

Heidelberg Materials sucht kontinuierlich nach klima- und umweltfreundlicheren Lösungen, wie beispielsweise alternativen Materialien und Technologien, um die Emissionen in Scope 3 zu reduzieren.

Die strategische Relevanz der Klimaschutzziele wird durch die Verankerung der Reduktion der CO₂-Emissionen in der Vergütung des Vorstands und aller bonusberechtigten Beschäftigten weltweit unterstrichen. Zudem sind Finanzierungsinstrumente an die Emissionsreduktions- und CO₂-Abscheideziele gekoppelt.

5. UNTERSTÜTZUNG DES LANDES

Das Land Baden-Württemberg wird die Unternehmen bei der Erreichung ihrer Klimaschutzziele und auf dem Weg zur Klimaneutralität mit Informations- und Unterstützungsangeboten sowie durch Kommunikationsangebote unterstützen. Diese Angebote beziehen sich auf den gesamten Klimaschutzmanagementprozess.

Ein wichtiger Baustein in dem Prozess ist der Austausch untereinander und das Lernen voneinander. Hierfür bietet das Land Unterstützungsleistungen bei der Vernetzung der Unternehmen an und fördert den Dialog zwischen Wirtschaft und Politik.

6. MONITORING

Zur Validierung des Zielerreichungsgrades der vorliegenden Vereinbarung (siehe 3. Zielsetzung des Unternehmens) wird Heidelberg Materials ein regelmäßiges Monitoring durchführen.

a) Ausgangsbilanz

Zu Beginn des Klimabündnisses erstellt Heidelberg Materials eine THG-Ausgangsbilanz. Diese dient als Basis des Datenmonitorings und der Überprüfung des Zielerreichungsgrades. Die Ausgangsbilanz wird dem Land Baden-Württemberg innerhalb des ersten Jahres nach Unterzeichnung der Klimaschutzvereinbarung übermittelt.

b) Jährliche Datenerfassung

Zum Monitoring gehört eine jährliche Datenerfassung der Treibhausgasemissionen, in der die wesentlichen Emissionsverursacher benannt werden. Dies dient maßgeblich der Überprüfung und Dokumentation der erreichten Energie- und THG-Minderung. Die Datenerfassung wird Heidelberg Materials dem Land Baden-Württemberg jährlich, möglichst korrespondierend zur unternehmerischen Berichterstattung und spätestens bis zum 30. Juni des Folgejahres, vorlegen.

c) Monitoringberichte und Endbericht

Der erste Monitoringbericht wird dem Land Baden-Württemberg von Heidelberg Materials nach Abschluss des fünften Jahres vorgelegt, möglichst korrespondierend zur unternehmerischen finanziellen sowie, wenn verfügbar, nicht-finanziellen Berichterstattung.

Der Monitoringbericht umfasst eine THG-Bilanz und alle relevanten Wirksamkeitsfortschritte unter Berücksichtigung der Reduktions- und Investitionsmaßnahmen. Der Monitoringbericht beschreibt den Zielerreichungsgrad (siehe 3. Zielsetzung des Unternehmens) und geht in diesem Kontext auf die Umsetzung der unter 4. genannten Maßnahmen sowie gegebenenfalls auf weitere durchgeführte, derzeitige und geplante Maßnahmen ein. Bei der Verfehlung des festgelegten Zwischenzieles oder absehbar eines der Ziele in Scope 1 bis 3 (siehe 3. Zielsetzung des Unternehmens) oder bei Nichtumsetzung der unter 4. genannten Maßnahmen wird dies im Monitoringbericht begründet.

Nach Ablauf der Klimaschutzvereinbarung fasst Heidelberg Materials binnen 6 Monaten nach Ablauf der Vereinbarung beziehungsweise spätestens zur nächsten unternehmerischen finanziellen Berichterstattung nach Ablauf der 6 Monate einen Endbericht, in dem der Zielerreichungsgrad sowie die eingesetzten Maßnahmen aufbereitet werden. Für den Fall, dass die Klimaschutzvereinbarung verlängert wird, veröffentlicht Heidelberg Materials zum Abschluss der ersten 10 Jahre einen zweiten Monitoringbericht, korrespondierend zur unternehmerischen finanziellen sowie, wenn verfügbar, nicht-finanziellen Berichterstattung. Ein Endbericht wird nur nach Ablauf der Klimaschutzvereinbarung ohne eine Verlängerung fällig.

d) Veröffentlichung

Die Klimaschutzvereinbarung, das jährliche Datenmonitoring, die Monitoringberichte und der Endbericht werden auf der Internetseite des Landes Baden-Württemberg unter Berücksichtigung der geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen veröffentlicht. In diesem Zusammenhang verpflichten sich beide Partner, vertrauliche Informationen und Daten, die bei der Abstimmung über Maßnahmen und Vorhaben ausgetauscht werden, entsprechend vertraulich zu behandeln und diese nicht an Dritte weiterzugeben.

Die Berichte werden vom Umweltministerium lediglich auf Vollständigkeit und Plausibilität geprüft. Die Verantwortung für die Erreichung der Einsparziele mit den geplanten und umgesetzten Maßnahmen obliegt allein dem jeweiligen Unternehmen.

7. LAUFZEIT

Die Klimaschutzvereinbarung zwischen dem Land Baden-Württemberg und Heidelberg Materials ist auf 10 Jahre angelegt, mit der Option, diese mit beidseitigem Einverständnis unter Einhaltung der Schriftform zu verlängern.

8. ANPASSUNG DER KLIMASCHUTZVEREINBARUNG

Sollten besondere Ereignisse eine Anpassung einzelner Teile oder der gesamten Vereinbarung erfordern, bedarf die Anpassung der Schriftform. Eine Änderung dieser Schriftformklausel bedarf ebenfalls der Schriftform. Hierfür steht ein gesondertes Dokument zur Aktualisierung der Klimaschutzvereinbarung zur Verfügung.

a) bei frühzeitiger Zielerreichung

Sollte Heidelberg Materials ihr Gesamtziel oder eines der Einzelziele in Scope 1 & 2 oder Scope 3 (siehe 3. Zielsetzung des Unternehmens) vor Ablauf der 10 Jahre der Klimaschutzvereinbarung erreichen, können die Ziele für die verbleibende Laufzeit angepasst werden. Hierfür legt das Unternehmen dem Land Baden-Württemberg eine schriftliche Erklärung und die Nachweise der Zielerreichung vor. Anschließend formuliert das Unternehmen ein entsprechend angepasstes Ziel beziehungsweise Ziele für Scope 1 bis 3 und trägt diese in das Dokument zur Aktualisierung der Klimaschutzvereinbarung ein.

b) bei Nicht-Einhaltung der Ziele

Für den Fall, dass Heidelberg Materials absieht, dass die festgeschriebenen Ziele unter 3. Zielsetzung des Unternehmens nicht eingehalten werden können, wendet sich das Unternehmen rechtzeitig an das Land Baden-Württemberg und legt eine entsprechend notwendig werdende Anpassung schriftlich vor. Gründe können zum Beispiel wirtschaftlicher, technischer oder rechtlicher Natur sein. Das neue Ziel beziehungsweise die neuen Ziele (Scope 1 bis 3) werden in der Aktualisierung zur Klimaschutzvereinbarung festgehalten.

c) bei Nicht-Einhaltung des Monitorings

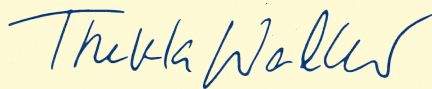
Für den Fall, dass Heidelberg Materials die jährliche Datenerfassung oder den Monitoringbericht dem Land Baden-Württemberg nicht fristgerecht und auch nach Aufforderung nicht vorlegt, behält sich das Land vor, das Klimabündnis aufzulösen.

9. INKRAFTTRETEN

Die vorliegende Klimaschutzvereinbarung zwischen der Heidelberg Materials AG und dem Land Baden-Württemberg tritt zum 01.02.2024 in Kraft.

Stuttgart, 01.02.2024

(Ort, Datum)



(Unterschrift)

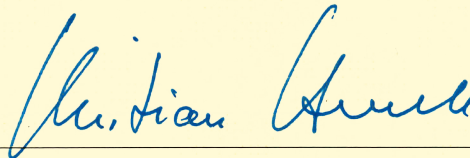
Ministerin Thekla Walker MdL

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft

Baden-Württemberg

Heidelberg, 01.02.2024

(Ort, Datum)



(Unterschrift)

Christian Knell

Sprecher Geschäftsleitung Deutschland

Heidelberg Materials AG

